

Die Mitglieder haben entschieden



Es ist entschieden. Wochenlang haben die Sozialdemokraten das Land in der Ungewissheit gehalten, ob es eine handlungsfähige Regierung mit entsprechender Parlamentsmehrheit geben wird, oder nicht. Für die Abhängigkeit von der SPD in dieser Frage wird sich irgendwann die Union rächen. Schließlich sind CDU und CSU fast doppelt so stark wie die SPD. Aber, das ist ja das Gute in einer Demokratie, dass auch die Minderheit nicht untergebuttert wird.

Der Wiederwahl von Angela Merkel zur Bundeskanzlerin steht also nichts mehr im Wege. Und die SPD kann nun endlich die Namen aus dem Sack lassen, wer für sie in der Bundesregierung sitzen wird. Zwei Namen werden wohl fehlen, der Möchtegern- und der amtierende Außenminister.

Es kann also losgehen. Ob das Konstrukt die restlichen dreieinhalb Jahre hält, werden wir abwarten. Der Machterhalt wird sie wohl zusammenschweißen. Union und SPD werden aber mehr als bisher darauf achten, ihre Erfolge mit dem jeweiligen Parteeiticket deutlich sichtbar zu bekleben. Die SPD möchte nicht noch einmal erleben, dass Angela Merkel durchs Land zieht und stolz verkündet, den Mindestlohn beschlossen zu haben. Faktisch sagt sie natürlich nicht die Unwahrheit, denn Beschlüsse fasst das Bundeskabinett

in Gänze und die Koalition stimmt im Parlament darüber ab. Dabei wird die Urheberschaft einer Initiative wenig beachtet. Das wird sich wohl ändern.

Vordergründig haben Scholz und Nahles den Mitgliederentscheid gewonnen. Es gibt aber noch einen zweiten Sieger: Kevin Kühnert, der nicht allein mit seinen Jusos für ein No-GroKo kämpfte, sondern auch für viele andere in der Partei, Alte und Junge. Dass bis zum Schluss das Ergebnis offen war, ist das Verdienst vor allem der jungen Garde der SPD. Die Jusos mit ihrem Vorsitzenden Kevin Kühnert haben an Format gewonnen.

So spannend das Verfahren des Mitgliederentscheids auch war, so sehr nervte der Vorgang. Ob sich die SPD wirklich mit dieser innerparteilichen Demokratieveranstaltung, die rund 1,5 Mio. Euro gekostet hat, einen Gefallen getan hat, wird sich zeigen. Prozentual liegt die SPD unter dem Ergebnis vom September 2017, da kam sie noch auf 20,5 Prozent. Infratest dimap bescheinigt ihr am 1. März 18 Prozent, Emnid am 3. März nur 16 Prozent. Die Union hat ihre mageren 32,9 Prozent gehalten und leicht auf 33 beziehungsweise 34 Prozent verbessert.

Es wird noch bis nach Ostern dauern, ehe die oft beschworenen Sachthemen behandelt werden. Bis dahin lernen wir die neue Regierungs-Frau/Mannschaft kennen. Wirklich beruhigend ist, dass unser Land tatsächlich zwischenzeitlich nicht zusammengebrochen ist. Das ist für mich ein beeindruckender Beweis einer stabilen Demokratie. Auch wenn „stolz“ nicht zu meinem üblichen Vokabular gehört, auf unsere Bundesrepublik können wirklich stolz sein. Und wenn das jemand schreibt, der so alt ist wie dieses Land, dann kann man das auch glauben.

Ed Koch

Fotos: Nahles/Scholz: dpa – Kühnert: SPD Tempelhof-Schöneberg

78,39 Prozent der 463.722 SPD-Mitglieder haben sich am Mitgliederentscheid beteiligt.